

arbeitete nämlich mit meinem Schulkollegen Hellerbarth, der ein so guter Mathematiker war wie ich ein schlechter, die mathematischen Hausaufgaben auf.

Eine Zeitlang funktionierte der Schwindel ausgezeichnet, allein, als die Note in der Mathematik mir wieder das ganze nächste Semesterzeugnis verschimpfte, wurde meine gute liebe Mutter stutzig. Mütter haben bei der Erziehung ihrer Kinder zumeist ein feineres Gefühl als die Väter, und so kam sie auf den Einfall, mir mal nachzuspüren.

Wieder wartete ich am Dienstag vor dem Hause Schmiedgasse 4, wieder erschien pünktlich die Holde, wieder küßte ich ihr das Händchen, aber wir waren kaum in die nächste Straße eingebogen, da stand meine Mutter plötzlich vor uns, wie der Geist Banquos aus der Versenkung aufgestiegen. Gisela stieß einen leichten Schrei aus, ich knickte jammervoll zusammen.

Die Mutter aber legte los. Zunächst apostrophierte sie meine Gisela: „So! Sö san also der Mathematiklehrer von mein Buam! Na, wie mi dös freut, daß i Ihna endli kenna g'lernt hab! Aber wissen möcht' i, was er eigentlich von Ihna g'lernt hat! Ha?“ — Dann wurde ich apostrophiert: „Und du, Lausbua, ölendiga, schwind'lst mir so an Mathematikprofessor vor?“ Patsch, hatte ich die erste Mauschelle auf die linke Backe weg. Nun kam wieder Gisela an die Reihe: „Und Sö schamen 's Ihna net, daß Sö, a heiratsfähigs Frauenzimmer, mit so an Lausbuam rumziag'n?“ Patsch, saß die zweite Mauschelle auf meiner rechten Backe... Da entfloh Gisela... ich habe sie nie, nie mehr gesehen.

Meine erste Liebe hatte „ausgezithert“.



*Es regnet Weizen*

*Illusionsbild aus dem Jahre 1550*